

**Ersteinstufige**  
unmittelbar mit dem  
von Sonn- und Feiertagen.

**Monatsumme**  
monatlich 90 Pf.  
vierteljährlich 2,70 Mk.  
halbjährlich 5,40 Mk.  
jährlich 10,80 Mk.

**Die neue Welt**  
(Wochenzeitung)  
nach der Post nicht zu  
bezahlen, kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Verlag: „Die neue Welt“  
Verlagsamt: Halle a. S.

# Volkshalle

Sozialdemokratisches Organ

**Interessante**  
Inhalt: Die hiesigen  
Politiker sind durch den  
Partei- u. Vertriebsausschuss  
ausgewählte Mitglieder  
im Verbandsrat  
hatte die Halle 70 Pfunde.

**Interesse**  
Die die Halle  
müssen sich  
Expeditoren anfragen  
sind.

Eingetragen in die  
Preßverzeichnisse  
unter Nr. 255.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Erkartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.      Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

## An die Parteigenossen!

Am Montag beginnen die **Stadtverordnetenwahlen**. Diesen Sonntag muß das letzte Flugblatt verbreitet werden. Das arbeiterfeindliche Verhalten des Magistrats und der bürgervereintlichen Stadtverordneten hat seinen neuesten Ausbruch gefunden in noch **wetlicher Verschlechterung des Wahlsystems**. Da diesmal die ganze Stadt einen einzigen Wahlbezirk bildet, müssen wir entweder mit **unserer ganzen Liste siegen oder unterliegen. Parteigenossen!** Von Eurer treuen Arbeit bei der Flugblattverbreitung am Sonntag hängt es ab, ob wir siegen oder unterliegen. Es müssen diesmal 16 000 handverleierte Anschriften in Halle verbreitet werden. Dazu gehören Hunderte von Verbreitern, damit die Arbeit schnell und gründlich erledigt und nebenbei mündlich agitiert werden kann. Wir fordern deshalb alle Parteigenossen auf, sich Sonntag früh pünktlich bis 7 1/2 Uhr in einem der nachbezeichneten Lokale einzustellen, wo sie die weiteren Instruktionen erhalten werden.

**Gasthof zu den drei Königen, Kleine Klausstraße 7,  
Ballfale, Ecke Verghenfeldstraße,  
Restaurant von Hünze, Lehter Dreier,  
Restaurant von Kausch, Martinsberg,  
Restaurant von Weher, Leffingstraße,**

**Restaurant Weißes Roß, Geißstraße 5,  
Restaurant von Emmer, Ecke Eichendorffstraße,  
Restaurant Lindenhof, Halle-Kröllwitz,  
Restaurant Bernstein, Halle-Trotha.**

**Parteigenossen!** Es ist ein arbeitsreiches Jahr für uns alle. Aber je größer die Aufgaben, desto größer waren jederzeit auch die opferbereite Hingabe und der Arbeitseifer unserer Parteigenossen. Diesmal gilt es, dem Magistrat eine große Rechnung heimzuzahlen und ebenso seinen Helfershelfern, den Bürgervereintlern. Tue jeder seine Pflicht! Das pünktliche Erscheinen ist unerlässlich.

## Der Sozialdemokratische Verein Der Vorstand.

### Aus der Entwicklung von Halle.

Es würde den hiesigen kommunalen Bezirksvereinen nebst verschiedenen Organisationen ganz unendlich sein, einen so maßgebenden Einfluß auf die mitläufigen Bürgerfragen auszuüben, wenn die letzteren den Blick aufs Ganze gerichtet hätten und nicht ihr Streben befristigt fühlten, wenn einige Kleinigkeiten ihrem Wunsch gemäß Regelung gefunden haben. Vorgebildet sucht man in den Berichten über die Verhandlungen der Bezirksvereine nach großen Gesichtspunkten. Fast ohne Ausnahme beissen sie sich auf Nebenmäßigkeiten, die für die Gestaltung der kommunalen Verhältnisse im großen ohne jeden entscheidenden Einfluß sind. Nur in einem Punkte sind jene Vereinigungen empfindlicher als ein Seismograph von Ehrent-Neuer, nämlich wenn Interessen der Hausbesitzer in Frage stehen. Nicht die Interessen jener zahlreicheren armen Schichten, denen der Besitz eines Hauses weniger eine Sicherung ihres Vermögens als vielmehr eine Steigerung ihrer Sorgen bedeutet, sondern die Interessen derer, die zur Charakterisierung ihrer unbilligsten Begehrtigkeit als Hausbesitzer bezeichnet werden. Deren Interessen nehmen allerdings die kommunalen Bezirksvereine mit einem Nachdruck und einer Fähigkeit wahr, die nicht überboten werden kann. Im übrigen jedoch stehen ihre Erörterungen über kommunale Fragen auf der Höhe von Bierbrotgesprächen.

Daß der Magistrat diese „Gegner“ nicht fürchtet, daß er ihnen ab und zu kleine Zugeständnisse macht, um sie auf billige Weise mit dem Bewußtsein zu durchdrängen, sie seien die wahren Herren der Situation, ist erklärlich. In Wirklichkeit zieht der Magistrat ruhig seinen Strang weiter. Er fühlt sich so sehr der Opposition der Bürgervereiner überlegen, daß er gelegentlich sogar in kleinen Fragen nicht nachgibt und es auf einen Konflikt ankommen läßt. Man erinnere sich der Besetzung der Ämter. Auch immer ist der Druck in den kommunal-vereintlichen Wählerkreisen geschwunden, wenn der Magistrat die Säule zeigte. Dem selbstbewußten Mann im Anfang folgt dann mit Sicherheit ein demütigtes Ja.

Und doch lehrt ein Blick auf die folgenden Ziffern, wie unerkäglich es ist, das System zu bekämpfen, nach dem der Magistrat fast fast Jahrzehnten fortwährend, daß es nicht genügen kann, ab und zu eine kleine Nebenmäßigkeiten zu bekämpfen.

An kommunaler Einkommensteuer wurden bis 1895 jedes Jahr nur hundert Prozent der Staats-Einkommensteuer erhoben; jeder Steuerpflichtige zahlte mithin gleich viel staatliche und kommunale Einkommensteuer. Im Jahre 1896 stieg der kommunale Steuerfuß auf 120 Proz. der Staatssteuer, 1902 auf 135 Proz. und dieses Jahr auf 140 Proz., und trotz aller Bewältigungsbemühungen seitens des Finanz-Departementen v. Holly sieht eine weitere Erhöhung der Steuern für nächstes Jahr in sicherer Aussicht; es sei denn, daß dringende Arbeiten aus Mangel an Mitteln zum Schaden der Gemeinde zurückgestellt werden.

Außer der Erhöhung des Satzes der Einkommensteuer sind aber seit Mitte der neunziger Jahre noch neue Steuern hinzugekommen, die Verbrauchsteuer, die indirekte Einkommensteuer, die Umsatzsteuer, und schon hat v. Holly das Glieder einer Kanalarsteuer in seinem Ausbreite-Apparat liegen. Auch die Grund- und Gebäudesteuer wird wesentlich erhöht werden. Ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Diese bedrückende Finanzlemme ist die notwendige Folge des Anleihenwesens. Die erste jährliche Anleihe wurde aufgenommen 1874 mit drei Millionen Mark, die zweite folgte 1882 mit drei Millionen Mark, die dritte folgte 1886 mit sechs

Millionen Mark, die vierte folgte 1892 mit sieben Millionen Mark, die fünfte folgte mit 1900 zwölf Millionen Mark.

Auf die bis 1892 aufgenommenen 19 Millionen Mark sind bereits 16 Millionen Mark an Zinsen und Amortifikationen bezahlt worden, trotzdem wird das davon noch nicht getilgte Schuldkapital von 12 Millionen Mk. volle 22 Millionen bis zur erfolgten Tilgung beanspruchen. 19 Millionen haben wir geboren, 38 Millionen müssen wir dafür zurückzahlen. Für die 31 Millionen Mark Anleiheausgaben, die einschließlich der Anleihe von 1900 aufgenommen worden sind, müssen bis zur vollständigen Rückzahlung 65 Millionen Mark aufgebracht werden.

1875 entfielen nach der damaligen Bevölkerungsziffer Halles auf jeden Kopf 28 Mk. Anleiheausgaben; jetzt lasten trotz der auf das 2 1/2 fache gestiegenen Einwohnerzahl 135 Mk. städtischer Schulden auf jedem Kopfe, und wenn die Anleihe von 1900 wird voll begeben sein, werden über 160 Mk. auf jeden Kopf, also auch auf jedes Kind, entfallen.

Der jährliche Gesamtanfang für Schuldverzinsung und Schuldtilgung betrug:

1874:	118 000 Mk.
1890:	555 000 „
1900:	1 000 000 „
1903:	1 600 000 „

Das ist eine ungeheuerliche Steigerung. Vor dreißig Jahren machten die Ausgaben für Verzinsung und Rückzahlung städtischer Schulden nur zehn Prozent des Gesamtumsatzes aus; schon dieses Jahr sind es 30 Prozent.

Der Gesamtumsatz betrug:

1875:	1 157 000 Mk.
1890:	2 535 000 „
1896:	4 300 000 „
1900:	5 500 000 „
1901:	6 200 000 „
1903:	7 000 000 „

In dieser krankhaften Steigerung kommen die Folgen einer verkehrten Finanzpolitik am deutlichsten zum Ausdruck. In den einzelnen Kapiteln stiegen die Ausgaben für Magistrat und Polizei in dem Jahre 1878 auf 512 000 Mk. im Jahre 1898 und auf 965 000 Mk. im Jahre 1903. — Die Gemeindeforderungen stiegen von 1875 auf 1898 und 1903 in folgender Weise pro Kopf: 10 Mk., 12 Mk. und 27 Mk. Man beachte die ungeheure Zunahme im letzten Jahrzehnt. Vergleichen wir dieselben drei Jahre in Bezug auf die pro Kopf zu zahlenden Schuldzinsen und Tilgungszinsen, so erhalten wir die Sätze 2,75 Mk., 5,30 Mk. und 10 — Mk. Für Magistrat und Polizei waren aufzuwenden pro Kopf 1875: 3,80 Mk., 1898: 5 — Mk., 1903: 6 — Mk.

Während in den letzten Jahren die Bevölkerungsmenge der Stadt auf das 2 1/2 fache gestiegen ist, schwoll der Gesamtbedarf auf das sechsfache an, die Steuermenge auf das siebenfache, die Ausgabe für Polizei und Magistrat auf das vierfache und die Summe für Schuldverzinsung und Tilgung auf das dreizehnfache.

Der Gesamtbedarf stieg seit zwanzig Jahren von 17 Mk. auf 43,50 Mk. pro Kopf.

Diese Ziffern geben ein kleines Bild von der Weisheit unserer Magistratspolitik, von der Herr v. Holly versichert, sie sei eine „Politik des Gemeinwohls“, eine Politik „des gesunden Prinzips“. Und die Bezirksvereiner haben diese Politik nicht nur nicht bekämpft, sondern durch Förderung der Politikemacherei noch unterstützt.

Auf die Zunahme der Schuldenlast an sich braucht nicht das entscheidende Gewicht gelegt zu werden, wenn nur auf der anderen Seite entsprechende Vermögens-Objekte vorhanden wären. Aber da eben liegt der Hake im Pfeffer. Außer dem Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk haben wir keine produktiven Anlagen, ja kaum realisierbare Werte gegen die Schuldmillionen eingehandelt.

### Auffällige Verschönerung eines Richters.

Zeit der letzten Reichstagswahl wurden Prozesse über Prozesse angehängt gegen Genossen, die in den ländlichen Kreisen Mitteldeutschens an den letzten Sonntagen vor der Wahl Flugblätter verbreitet und sich dadurch einer Störung der Stimmzettel durch öffentlich bemerkbare Arbeit schuldig gemacht haben sollen. So weit unser Breslauer Parteiorgan aus den Büchern der Agitationskommission erhebt, sind solche Anlagen in den Kreisen Breslau-Land-Neumarkt, Guben, Cottbus, Wohlau, Müritsch-Trachenberg, Dels-Wartenberg, Brieg-Namslau und Ohlau-Strehlen in etwa 170 Fällen erhoben worden. Das Seltsame dabei ist, daß noch heute immer neue Verrechnungen angeordnet, immer neue Anlagen erhoben werden, obwohl der bisherige Ausgang dieser Statistiken nicht sehr ermutigend für die Anlagenschreiber sein kann. Von den 170 angelegten Genossen wurden nämlich 144 in erster oder noch angelegter Berufung in zweiter Instanz freigesprochen. Sechs Beteiligte haben die angesprochenen Geldstrafen bezahlt, weil sie inzwischen zum Militär eingezogen sind und sich weitere Exerzieren eriparen wollten. Nur die Strafammern in Dels und Brieg als Berufungsinstanzen sind bisher zu einer Verurteilung der Missetäter, etwa 20 an der Zahl, gelangt, aber auch diese Sprüche sind nicht rechtskräftig, sondern durch Revision beim Kammergericht angefochten. Der erste Termin findet am 23. November statt. Gegen die freigesprochenen Urteilsurteile der Strafammern haben die betreffenden Staatsanwälte Revision nicht angemeldet. Obwohl man in Breslau Parteifreien also auf alle jene Prozesse wegen ihres Ausgangs mit einer gewissen Gleichgültigkeit blicken kann — außer den zum Militär Eingezogenen ist noch kein Genosse rechtskräftig bestraft — so hat die ganze Prozeß-Aera jedoch eine höchst bedenkliche Seite. Durch die bei den Verhandlungen entstehenden Eisenbahnfahrkosten und die Arbeitsverhältnisse der Angeklagten sind der Kasse der sozialdemokratischen Agitationskommission für Schlesien bisher schon Kosten im Betrage von 1080 Mark entstanden und immer weiter geht die ausläuferlose Verfolgung der Flugblattverbreitenden Genossen.

Nebenher verdient erwähnt zu werden, daß fast alle diese Anlagen wegen der Agitation an den letzten beiden Sonntagen vor der Wahl erhoben sind; vorher waren Sitzungen von Genossen nicht vorgekommen.

Auch das Schöffengericht in Müritsch hatte sich etwa ein Duzend Mal mit solchen Anlagen gegen sozialdemokratische Flugblattverbreiter beschäftigt und zwar in allen Fällen zur Freisprechung der betreffenden Genossen gelangt.

Am 17. September fanden wieder mehrere Genossen vor dem dortigen Schöffengericht; ihre angeblich verbotene Tätigkeit bezeugte der ebenfalls für die Schranken des Gerichts geladene Gendarm Paul. Dabei spielte sich folgende bemerkenswerte Szene ab.

Auch dem vorstehenden Richter, Herrn Assessor Simon, der seit dem 1. Juli eine befohlene Richterstelle innehatte, schenkt die Zahl der gegen die Sozialdemokraten angehängten Prozesse

...wenn man sie nicht so macht, als wenn sie durch gekommen ...

Der Richter fragte also den Gen darmen in der genannten ...

Die Verhandlung endete, wie die früheren, mit der Preis ...

Am 18. Oktober verurteilte das Justizministerium die Ent ...

Der Landesgerichts-Präsident.

Zugleich verurteilte der Justizminister, daß Herr Simon eine ...

So fand die amtliche Kaufsache dieses unabhängigen Richters ...

Das Justizministerium wird ja nicht umhin können, sich ...

Das eine steht für uns fest. Haben sich die Dinge in diesem ...

...wird dem Vorwärts aus München geschrieben:

Aus der Stadtkasse in der bayerischen Kammer ist ein von ...

zu Berlin haben wir nicht mit dem Plan befaßt, neben ...

Während Benjamin im vollen Schreiben begreifen war, trat ...

Was verhofft mir das Vergangen? sagte mein Onkel, die ...

So ist es, Herr Rathen, genau so ist es: macht im ganzen ...

Was das dem vertrieben E. verzieht mein Onkel, wenn es ...

Ich habe ich in einem günstigen Augenblick das Sie Geld ...

Einen Augenblick, entgegnete mein Onkel, schnell die Hand ...

Unübrig, Herr Rathen, vollständig unübrig; ich wünschte ...

als die Anmerkungen und Besorgnissen des Tabakmonopol ...

Der Zusammentritt des Reichstages ist nach der Deutschen ...

Wegen Anstaltsbildung ist am 27. März vom Landesgericht ...

Die religiösen Juristen. Gegen das Kauf- und Kauf ...

Man sollte aus „besseren“ Kreisen. Die Strafkammer ...

Ein zwischen dem Majorats Herrn von Carlowitz auf Ober ...

Arbeiter brauchen keine Bildung. Der Arbeiterbildungs ...

Ein prügelnder Gen darm. Vom Kriegsgericht in Augsburg ...

Soldatenhänderei. Am 3. August d. J. hat der Sergeant ...

richtig weiter gehen sollte, eine Dörstige und einen ...

...wird dem Vorwärts aus München geschrieben:

Aus der Stadtkasse in der bayerischen Kammer ist ein von ...

zu Berlin haben wir nicht mit dem Plan befaßt, neben ...

Während Benjamin im vollen Schreiben begreifen war, trat ...

Was verhofft mir das Vergangen? sagte mein Onkel, die ...

So ist es, Herr Rathen, genau so ist es: macht im ganzen ...

Was das dem vertrieben E. verzieht mein Onkel, wenn es ...

Ich habe ich in einem günstigen Augenblick das Sie Geld ...

Einen Augenblick, entgegnete mein Onkel, schnell die Hand ...

Unübrig, Herr Rathen, vollständig unübrig; ich wünschte ...

...wird dem Vorwärts aus München geschrieben:

Aus der Stadtkasse in der bayerischen Kammer ist ein von ...

zu Berlin haben wir nicht mit dem Plan befaßt, neben ...

Während Benjamin im vollen Schreiben begreifen war, trat ...

Was verhofft mir das Vergangen? sagte mein Onkel, die ...

So ist es, Herr Rathen, genau so ist es: macht im ganzen ...

Was das dem vertrieben E. verzieht mein Onkel, wenn es ...

Ich habe ich in einem günstigen Augenblick das Sie Geld ...

Einen Augenblick, entgegnete mein Onkel, schnell die Hand ...

Unübrig, Herr Rathen, vollständig unübrig; ich wünschte ...

20) (Nachdruck verboten.) Mein Onkel Benjamin.

Socialroman von Claude Tillier. Deutsch von S. Denhardt.

Nachdem die Angelegenheit in dieser Weise geordnet war, ...

Während Benjamin im vollen Schreiben begreifen war, trat ...

Was verhofft mir das Vergangen? sagte mein Onkel, die ...

So ist es, Herr Rathen, genau so ist es: macht im ganzen ...

Was das dem vertrieben E. verzieht mein Onkel, wenn es ...

Ich habe ich in einem günstigen Augenblick das Sie Geld ...

Einen Augenblick, entgegnete mein Onkel, schnell die Hand ...

Unübrig, Herr Rathen, vollständig unübrig; ich wünschte ...

...zu wissen, wann Sie Geld haben werden, das Ihnen ...

„Ja, mein bester Herr Vontent, wer kann die Zukunft ...

Es es sich so verhält, Herr Rathen, so werden Sie es ...

„Sie sind bei schlechter Laune, geheimer Herr Vontent; in ...

„Frau Vontent ist sicherlich eine sehr lebenswürdige Dame; ...

„Ich danke Ihnen, Herr Rathen, allein meine Frau ist, ...

„Zum Teufel auch, rief mein Onkel, ärgerlich, daß Vontent ...

„Aber wie mir scheint, Herr Rathen, haben wieder ich noch ...

„Und ich erkläre Ihnen, Herr Vontent, daß Sie moralisch ...

bezahlen, wenn Ihre Kunden eine Wöde trügen? Dieses ...

„Als Aufschlagszahlung,“ verzeigte Herr Vontent, „würde ich ...

„Wieder einer von Ihren schlechten Späßen, Herr Rathen, ...

„Das ist ja gerade das, worüber ich mich beklage, Herr ...

„Und ich habe ich in einem günstigen Augenblick das Sie ...

„Einen Augenblick, entgegnete mein Onkel, schnell die Hand ...

Unübrig, Herr Rathen, vollständig unübrig; ich wünschte ...

...wird dem Vorwärts aus München geschrieben:

Aus der Stadtkasse in der bayerischen Kammer ist ein von ...



Mein diesjähriger Grosser

# Herbst-Ausverkauf

Bar-Verkauf Netto.

Kein Umlausch.

Nach allen Etagen elektrischer Personen-Fahrzahl.

hat begonnen.

Günstige Kaufgelegenheit für Haus-, Aussteuer- und Weihnachts-Bedarf.

Damenwäsche  
Kinderwäsche.  
Bettwäsche.  
Tischwäsche.  
Küchenwäsche.  
Taschentücher.  
Aufgezeichnete  
Sticker-Artikel.

Oberhemden.  
Nachthemden.  
Trikotagen.  
Strümpfe.  
Strickwesten.  
Sporthemden.  
Krawatten.  
Handschuhe.

Leinen- und  
Baumwollstoffe.  
Negligéstoffe.  
Bettstoffe.  
Rouleauxstoffe.  
Gardinen.  
Portièren.  
Teppiche. — Felle.

Kleiderstoffe.  
Blusen.  
Kostümröcke.  
Jupons (Unterröcke).  
Matiness.  
Servierkleider.  
Kinderkleider.  
Morgenröcke.

Schürzen.  
Tischdecken.  
Bettdecken.  
Schlafdecken.  
Steppdecken.  
Reisedecken.  
Bettvorlagen.  
Badewäsche.

Die Preise sind bedeutend, oft um die Hälfte ermässigt.

## H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6.

Halle a. S.

Anna u. Sigmund Linné kommen.

Auffallend billig!

Herren-Jasfett-Anzüge in dauerhaften Stoffen von M. 10 an.  
Herren-Jasfett-Anzüge in getreuten guten Stoffen 16 an.  
Herren-Jasfett-Anzüge in eleganten Modelfarben 14 an.  
Herren-Jasfett-Anzüge in Sammgarn-Catin 16 an.  
Eleg. Westen in modernen Stoffen u. Mustern 3 an.  
Eleg. Anoden u. Kurtsen-Anzüge in allen Stoffen 3 an.  
Eleg. Winter-Paletots in modernen Stoffen 10 an.  
Eleg. Winter-Joppen warm gefüttert 4 an.  
Schwere Lederhosen v. 3 M. an. Arbeitsjackets von 3 M. an.  
Gestreifte Lederhosen v. 2 M. an. Westen, Leibhosen von 1 M. an.  
Swirn- u. Raffinet-Pol. v. 1.50 an. Planel- u. Palmuchaden v. 3 M. an.  
Mancheher-Pol. l. a. Farb. 3 M. an. Bergmannsjaden.

Monteur-Anzüge in Leinen und Pilot von 3 M. an.

Verkaufsstelle des Allgemeinen und Sächsischen Kaufmannvereins.

Marktplatz im Roten Turm **Gustav Reinsch** gegenüber der Kirch-Apotheke.

### Hülsenfrüchte letzter Ernte.

Sämtlich garantiert gutkochend.

ff. Linfen 1 Pfd. 12 Pfg., 5 Pfd. 55 Pfg.  
" große Keller Linfen 1 " 15 " 5 " 70 "  
" Nieren-Bohnen 1 " 16 " 5 " 75 "  
" kleine weiße Bohnen 1 " 14 " 5 " 65 "  
" Victoria-Erbfen 1 " 14 " 5 " 65 "  
" grüne Erbsen 1 " 14 " 5 " 70 "  
" geschälte Erbsen 1 " 18 " 5 " 85 "

Va. Sauerfohl 1 Pfd. 5 Pfg.

**Louis Eisfeld,** Gr. Ulrichstr. No. 62. Fernsprecher 856.

Wer billig kaufen will

der eile zu

**Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.**

Eingang neben dem Volkswahl rechts. I Tr.

In großer Auswahl sind auf Lager: Militär-, Bahn- und Beamten-Mäntel, Heberzeuge, neu und gebraucht. Anzüge für Herren und Kinder. Joppen, Jacken, Arbeitshosen in Stoff, Engländer, Swirn und andere Sorten mehr.

Ferner

bringe meine dauerhaften, selbstgefertigten Langstiefel, Schachtstiefel, Stiefelsetten, Schuhe für Herren, Damen und Kinder, sowie einen großen Vollen Holzschuhe mit Gummizug, Schnallen und Schnüren und hohe Schaftstiefel in Erinnerung.

Ferner

empfehle mein großes Lager Reifkörbe, Holzstoffer u. Sandstoffer in allen Größen.  
Lehstings, Revolver, Herren- u. Damennhren, Ziehharmonikas, Zithern, Spielhosen und anderes mehr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Werner's

## Schuh-Magazin,

Halle a. S., 55 Grosse Ulrichstrasse 55.

Ich empfehle

Damen-Tanzschuhe	von M. 1.80 an.
" weisse Brautschuhe	" 2.75 "
" " Spangenschuhe	" 3.00 "
" Leder-Hausschuhe, gefüttert	" 3.00 "
" Hausschuhe m. Filz- u. Ledersohle	" 0.65 "
" Filzpantoffel	" 0.80 "
" Filz-Schnallenstiefel	" 3.00 "
" Cosmos-Pantoffel	" 0.35 "
" Steppschuhe m. Ledersohle u. Fleck	" 1.25 "
" echt Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel	" 6.50 "
" Wicksleder-Knopf- u. Schnürstiefel	" 4.90 "
Herren-Schnürstiefel	" 4.90 "
" Hausschuhe m. Filz- u. Ledersohle	" 0.75 "
" Cosmos-Pantoffel	" 0.50 "
" Filz-Pantoffel	" 1.10 "

Unerreicht grosse Auswahl einfacher und eleganter Stiefel f. Damen u. Herren zu bekannt billigen Preisen.

Allein-Verkauf d. Triumph-Stiefels für Halle a. S. und Umgegend.

Gummi-Schuhe.

### Geschäfts-Uebnahme.

Einem geehrten Publikum von Annendorf und Umgegend zur gefälligen Mitteilung, daß ich Bahnhof No. 1 ein Zigarren-Engros- und En detail-Geschäft sowie Vorkost- und Flaschenbier-Handlung eröffne.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung zeichnet  
Sachachtungsvoll  
Arthur Hohndorf.



Sonnabend Schladt's  
St. Peters  
Blumenthalstraße 27.



Jeden Sonnabend Schlachtefest  
R. Kaiser  
Eisenbergstraße 26.

Schlachtefest-Karten  
Schlachtefest-Plakate  
empfehlen sehr preiswert

**Albin Hentze**

Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver.  
Schmeerstraße  
24.

## Zur Stadtverordnetenwahl in Halle.

In den fünf Versammlungen am gestrigen Abend wurden die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen besprochen. Mehrfach schlossen sich an die Referate recht lebendige Debatten, welche Zeugnis abgaben von dem Eifer, mit dem der Wahl entgegengetreten wird. Im letzten Referat sprach Genosse W. über das Massenwahlrecht, seine Verwirklichung durch den Magistrat und das schwebende Verhalten der bürgerlichen Stadtverordneten im Gegensatz zu dem Eifer, mit welchem seitens unserer Genossen die Interessen der Arbeiter nicht nur sondern die der gesamten Bürgerchaft vertreten werden. An der Debatte beteiligten sich die Genossen Sings, Appold, Müller, Schödt und Gaae.

Im Glauben Schützenhaus übte Krüger Kritik an der kommunalen Verwaltung und dem Wirken der kommunalen Bezirksvereine im Kollegium. Mit Spannung folgte die ziemlich stiel besuchte Verammlung seinen Ausführungen, die oft von Zustimmung begleitet waren. In die Debatte griffen ein die Genossen Simon, Schmidt und Schabel.

In den drei Abenden sprach Brothe. Nach allgemeinen politischen Parallelen verbreitete er sich über die Wichtigkeit der Stadtverordnetenwahlen für die Arbeiter. Bisher habe der bürgerliche Überalismus in den hiesigen Kollegien unbedenklich geherrscht; nun verlangen auch die sozialdemokratischen Arbeiter ihre Vertretung und die Wahrnehmung ihrer Rechte. Man wende sich vor, wir trüben im Stadtverordnetenkollegium „Politik“; das machen aber unsere Leute selbst seit langer Zeit und zwar zum Schaden der Gesamtheit. Das Verhalten des Magistrats und der Bezirksvereine, die Vertreter der Arbeiterklasse gänzlich aus dem Kollegium zu verdrängen, müsse jeden Arbeiter anspornen, mit aller Kraft für unsere Wahlhilfe einzutreten. — An der Debatte nahm dem beifällig aufgenommenen Vortrag beteiligten sich die Genossen Lepis, Kretschmann und Ruae.

Im Weizen Hof referierte Ad. Thiele. Er ging davon aus, wie nach und nach die Arbeiterklasse mit ihrer steigenden Kraft und Ausbreitung eine Aufgabe nach der anderen in Angriff nehme. Jetzt bemühe sich das Proletariat, auch seinerseits einigen Einfluß auf die Führung der hiesigen Verwaltung zu gewinnen. Nach Schilderung des Vorgehens des Magistrats und der bürgerlichen Stadtverordneten, die den Arbeitern die Vertretung unmöglich machen möchten, und nach Verurteilung zahlreicher charakteristischer Vorfälle aus den Stadtverordneten-Sitzungen gelangte Brothe unter kräftiger Zustimmung zu der Aufforderung kräftiger Beteiligung. Gen. Reinwand machte die Bemerkung, sich am Sonntag und während der drei Wahlstage zur Verfügung zu stellen. In Beantwortung mehrerer Fragen erklärte der Referent, daß wir für Befreiung nach gemeinen Werte, für Errichtung eines Volksrates, aber gegen Einführung von kommunalen Luxussteuern sind, deren Einführung den Gemeinden gesetzlich nicht zusteht.

In der Wilhelmstraße besprach Gering vornehmend die gegenwärtigen Angelegenheiten und kam dann des näheren auf die beiden Wählerkreise näher besprechende Referate zu sprechen. Gen. Cramer sprach sich scharf gegen die Vernachlässigung der nördlichen Stadtteile durch den Magistrat aus und forderte zu regier. Wahlbeteiligung auf. Auch diese Veranstaltung verlief trotz des nur mäßigen Besuchs recht anregend.

## Halle und Umgebung.

30. Oktober.

### Wegen der Stadtverordnetenwahlen

findet am nächsten Montag eine Sitzung des Kollegiums statt. Zudem sind eine erhebliche Anzahl der Stadtverordneten zu Wahlleitern und Beirern bestimmt.

### Verammlungen

wegen der Stadtverordnetenwahl finden morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr im Restaurant, Sonntag morgen im Goldenen Hirsch statt. (Siehe Insetat.)

### Die Verurteilung Grothes

findet in der Presse des Mansfelder Landes, die durchweg der Kupferindustrie bauenden Gesellschaft sich unterlag, einen sehr lebhaften Echo. Da sie die hiesigen Anklagen Grothes gegen die Gesellschaft nicht zu unterstützen vermag, hilft sie sich mit persönlicher Verunglimpfung des Angeklagten. Tonangebend ist in diesem Schimpfepos die E. S. I. Ztg. Der sozialdemokratische „Verteidiger des Rechtes“ hat sich ermunterndwärtig fähig benommen, als er für seine Worte und Anschuldigungen vor Gericht einstehen sollte. Seine Verteidigung ist konfus gewesen und habe lebhaft an das verlegene Stammelnd des ertrunkenen Sünders erinnert. Es habe sich am Mittwoch gezeigt, daß Grothes geistige Kräfte nicht einmal bei langen, einen Satz logisch auszubauen, obwohl er bei den Genossen als eine geistige Größe, als hervorragender Redner gelte und sich in der Rolle des Volkstribunen gefalle. Die Entstellung seiner Hohlheit, der Zusammenbruch seines Nimbus habe ihn vollends unsicher und verlegen gemacht. Ein Gefühl der Beschämung habe den Zuhörer befallen, wenn er sich die Tatsache vor Augen gehalten, daß dieser Mann als Reichstagsabgeordneter aufgestellt wurde, und es wäre zu wünschen, daß alle die, welche Grothe ihre Stimme gegeben haben, ihn am Mittwoch in seiner vollen Mächtigkeit gelassen hätten; sie wären ernüchtert und gelassen tief beklümt ihren schweren Irrtum ein. Er, der religionsfeindliche Sozialdemokrat, habe sogar Luther's Worte angeführt: „Hier sehe ich und kann nicht anders.“

Die gesinnungsbelebende S. A. Ztg. nicht selbstverständlich an demselben Stränge und leitete den Bericht über die Verhandlung mit dem Satz ein: Der Genosse mit dem Grothewort.

Wie schon müssen doch diesen Reptilien der Gesellschaft die Anklagen Grothes an die Mieren gegang sein, wenn sie ein bezäugtes Ungeheuer zu erzeugen vermöcht haben. Per ojektiv die Verhandlungen vor dem Eislebener Schöffengericht würdigt, kommt ohne weiteres zu der Ansicht, daß nicht Genosse Grothe sondern die Mansfelder Gesellschaft die Verurteilte war. Darüber hilft alle Sophistik und Verdrehung der Gesellschaftsberichte nicht ab. Und im ganzen Mansfelder Lande wird man das Gefühl haben, dem der Angeklagte in der Verhandlung selbst Ausdruck gab: Grothe hat doch recht!

### Der Mieterverein

hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Versammlung nach einem Referat des bekannten Reformers Damajochte nach Resolution angenommen, in welcher er die Einführung der Grundstückssteuerung nach dem gemeinen Wert auch für Halle gestützt hält, und zwar ferner im Interesse des selben Ausweisers der Mieter. Alle Stadtverordneten, welche Freunde der werktätigen Bevölkerung sind, werden ersucht, der Magistratsvorlage zuzustimmen.

Die Mitglieder des Mietervereins würden schon besser tun, die Kandidaten vor ihrer ev. Wahl über ihre Stellungnahme zu der Grundstückssteuerung nach dem gemeinen Wert zu befragen. Erhalten sie keine befriedigende Antwort, dann ist es ihre Pflicht, nur solchen Kandidaten die Stimme zu geben, die ihnen in der betreten Angelegenheit zuverlässig erscheinen. Daß als solche nur die sozialdemokratischen Kandidaten in Betracht kommen können, haben die Beratungen der Magistratsvorlage zur Evidenz erwiehen. Nur die sozialdemokratischen Stadtverordneten sind bei dieser Gelegenheit rüchhaltlos für die Besteuerung nach dem gemeinen Wert eingetreten.

Leider hat schon bei früheren Wahlen der Mieterverein geglaubt, sich als getreuer Erbe der kommunalverwaltenden gerieren zu müssen. Ob er diese Haltung — die für einen Mieterverein doppelt blamabel ist — auch in den Tagen des 2. bis 4. November beibehält, wird sich aus den Mitteilungen ergeben. Will er sich eigener Totengräber sein, mag er's tun. Im anderen Falle können seine Mitglieder nur sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme geben.

### Die Provinzialblätter

sind wieder erschienen und weisen folgende Aufsätze und Unterurkunden auf: Was Sozialdemokratie erreichen, famose Führer, Altherd Arbeiterfreundes, „Rote Schlaglichter“ auf das Weien der Sozialdemokratie, Arbeiter-Standbild, Schwindel-Büchlein, Ueber sozialdemokratischen Terrorismus, Sozialdemokrat als Arbeitergeißel, Von der Brüderlichkeit, die voraussetzt, in Zukunftstagen herbeizuführen, Die politische Vertiefung der deutschen Arbeiterfrage, Sozialreform und Sozialdemokratie, Hüttenfabriken, Ein Kur auf an die Genossen, Dämmert's die Wahlfreiheit bei den Sozialdemokraten, Was unsere Krankenstellen heißen, Der Magistationskalender, Bauer und Sozialdemokratie.

Diese Lektüreproben machen es dem Leser nicht schwer, den Inhalt der Provinzialblätter zu erraten. Merkwürdigerweise geht dabei die Sozialdemokratie immer besser. Es wäre auch um den Naum einer jeden Zeile schade, den man zur Widerlegung dieses albern lächerlichen Gewäschs verwenden würde. Herr Dr. Gebensleben mag nur so fortfahren.

\* In der Finanzkommission stand gestern der Antrag des Magistrats zur Beratung, nimmere das achte Polizeirevier im Süden der Stadt einzurichten, das bereits vor zwei Jahren als notwendig anerkannt, dessen Einrichtung aber infolge ungenügender Finanzlage bisher verschoben worden sei. Das Revier soll bestehen aus 1 Kommissar, 2 Wachtmeister und 21 Polizisten. Von letzteren werden zunächst 14 verlangt, die letzten 7 sollen im Jahre 1905 eingestellt werden. Der Grund der Vorlage damit, daß die jetzigen Polizeibeamten zu außerordentlich überlastet seien, daß zahlreiche nervöse Erkrankungen auch bei solchen Beamten zu konstatieren seien, die erst vor einigen Jahren gesund ihre Stellung hier angetreten haben. Außerdem unjense das jetzige Südrevier 32 000 Einwohner, während nach einer Ministerial-Vermutung nur 16—18 000 Seelen auf ein Polizeirevier kommen sollen. Von Mitgliedern der Kommission wird betritten, daß die Arbeitslast für die Beamten zu groß sei; namentlich monde Kommunalfare (gehören der Meinung zu sein, sie müßten mehr „repräsentieren“). Der Vertreter des Magistrats widerpricht dieser Auffassung entschieden und läßt durchblicken, daß die erforderliche Summe — in voller Beziehung soltet das Revier jährlich 30 100 M. an Gehältern — von der Regierung zu zahlen sei. In der Öffentlichkeit werden wider, wenn die Stadtverordneten die Vorlage ablehnen. Geheißt wird die Frage, ob nicht, wie in Magdeburg, die Kosten für die Polizei aus Staatsmitteln bestritten werden können. Der Vorsitzende erklärt jedoch, in der Bürgerchaft bestehe keine Meinung, die Polizei aus der Hand zu geben, und der Vertreter des Magistrats glaubt nicht, daß der Staat bereit sein werde, „eine ungeleitete hiesige Polizei“ zu übernehmen. Mit Mehrheit wird schließlich die Magistratsvorlage angenommen, so daß zunächst 8887 M. in den laufenden Haushalts einzustellen sind. — Die Vorlage über Verleumdung des Bürgerparks ist zurückgezogen worden; eine neue Vorlage soll auch die Verleumdung an Sommerabenden ins Auge fassen. — Zur Verbindung eines Robert Franz-Parkes soll mit 905 M. Kosten zunächst bis 7 Uhr abends erfolgen. — 2700 M. werden angeworben, um den Kanal in der Brunnenn- und Burgstraße derart zu legen, daß die Keller nicht überflutet werden. — Die Verrettungshunden in der Mittelschule infolge Erkrankung von Lehrkräften haben 2637 M. Kosten erfordert; 1600 M. mehr, als eingestellt waren. Der Betrag wird bewilligt. — Beim Bau des Riebecksträßes sind gegen die Vorschläge bei einigen Positionen Erparnisse erzielt worden, bei anderen sind Ueberrichtungen, zum Teil sehr erhebliche, zu verzeichnen. Ingesamt machen die Ueberrichtungen 34 467 M. mehr aus als die Erparnisse. Der Bau kostet 828 000 M. Die Ueberrichtungen werden bewilligt.

\* Die Bürgervereiner stellten gestern abend für die zweite Klasse Herrn Spindler wieder auf, für die dritte Klasse den Direktor des Zoologischen Gartens Herrn Brandes. Er erklärte, er sei zwar ein Neuling auf kommunalem Gebiete, er werde jedoch die Sache selbst in die Hand nehmen auf's Beste zu erledigen. Am nächsten Freitagabend wird er seinen Mund gewaltig voll. Da es ihm Spaß macht und uns nicht weh tut, soll er in seinem Vergnügen nicht gestört werden.

\* Arbeitererfahrungen. In der chemischen Fabrik von Engelse u. Knaue in Halle-Teicha wurde der Arbeiter Theodor Heinrich von einem Eisenhaken — die Fabrik hat Gleisanlagen — an die Wand gedrückt, so daß der Tod eintrat. Heinrich war erst drei Tagen an der Gleisanlage beschäftigt, wenn er auch in der Fabrik schon länger tätig war.

Durch die schlechte Beleuchtung soll, wie man uns mitteilt, der Unfall begünstigt worden sein.

Hierherfahren. Gestern Nachmittag 1/2 11 Uhr wurde von einem Arbeiterwagen der Merseburger Linie das 6 jährige Mädchen des Monteurs B e r n d i Merseburgerstraße 102 überfahren. Das Kind geriet unter die vordere Plattform und wurde drei Meter weit mit fortgeschleift, ohne es gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen. Man brachte das Kind zu dem in der Merseburgerstraße Nr. 5 wohnenden Arzt Dr. Zamm welches es unterrichtet und verband. Es soll diesmal eine schwere Verletzung abgegangen sein. Jedoch muß im Interesse der Annahme der Merseburgerstraße von der Beside ganz energisch gefordert werden, daß die elektrischen Bahnen, speziell aber die Merseburger Linie, nicht mehr in so rasendem Tempo fahren darf. Die Wagen dieser Bahn sind ja durch ihre Bedienung der vorderen Plattform für das Fahrpersonal sehr praktisch, nicht aber für das Publikum, denn der Führer ist nicht in der Lage eine drohende Gefahr so gut zu erkennen wie die Führer der anderen Linien. Daher auch die häufigen Unglücksfälle bei der Erteren.

Bei der Straßenbahn und Stadtbahn kommen die Unfälle hauptsächlich daher, daß die Kondukteure geparkt werden und der Wagenführer dadurch überläßt ist. Wie lange diese Maßnahme in der dem Besere von dem Meister gegebenen Letzteren einführt und mit großem Erfolg gegeben worden, als man vor zwei Jahren des 100. Geburtstag des Vereinigten gedachte. Neuen Forschungen gemäß scheint die Ansicht doch zu liegen, daß erst in dieses Jahr die Bedienung soll und dürfte die Einführung zum Besten des 100 jährigen Geburtstages des Meisters wohl am Blage sein. Das Werk hat hier fast ausschließlich eine große Ausstattung an Dekorationen und Waldtieren erhalten, welche ihm nicht in letzter Reihe hohes Interesse liefert.

\* Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Sonnabend findet eine nochmalige Wiederholung des Lustspiels Cypriene Schöffelstein von Sandow statt. Sonntag nachmittags 4 Uhr ein Volks-Vorstellung der Einheitsdrama Nr. 40, 40 und 20 Hf. geht Sudermans Erfindungsbreite Die Erde in Szene und ist der Vorverkauf sowohl an der Theaterkasse wie auch in der Volksbuchhandlung ein äußerst reger. Es empfiehlt sich daher besonders für Vereine, Fabriken und sonstige Korporationen sich rechtzeitig mit Billetts zu versehen.

\* Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Sonnabend findet eine nochmalige Wiederholung des Lustspiels Cypriene Schöffelstein von Sandow statt. Sonntag nachmittags 4 Uhr ein Volks-Vorstellung der Einheitsdrama Nr. 40, 40 und 20 Hf. geht Sudermans Erfindungsbreite Die Erde in Szene und ist der Vorverkauf sowohl an der Theaterkasse wie auch in der Volksbuchhandlung ein äußerst reger. Es empfiehlt sich daher besonders für Vereine, Fabriken und sonstige Korporationen sich rechtzeitig mit Billetts zu versehen.

\* Räunern. Recht traurige Wasserverhältnisse existieren in unserer Stadt. Wenn im Gerichte die Magistrate von Schulte u. Komp. im Betriebe ist, haben die meisten hiesigen Brunnen sehr wenig oder gar kein Wasser, da sind die Frauen gezwungen, manchmal 1/2 Stunde weit zu laufen, um sich etwas Wasser zu holen, dann müssen sie wieder nach Hause warten, weil es doch nur immer einige Brunnen sind, welche Wasser innehalten und infolgedessen alles darin getrunken. Dann hängt es noch von gutem Glück ab, wenn sie etwas bekommen, denn es kommt häufig vor, daß es alle wagt. Wenn auch Wasser in den Brunnen zu erhalten, dann müssen sie sich immer umgibt, Wasser zu holen, weil die Brunnen so schwer gehen, oder die Frauen setzen sich der Gefahr aus, sich Schaden zu tun. Das sind doch Zustände, die im Interesse der Allgemeinheit einer schleimigen Abhilfe bedürfen. Auch nach einer anderen Richtung hin ist die Skalamittel sogar eine große Gefahr für die öffentliche Gesundheit, denn ein Feuer ist es unmöglich, die nötigen Rettungsmittel anzuwenden. Was nicht eine gut organisierte Feuerwehr, wenn kein Wasser vorhanden ist, und es könnte der Fall eintreten, daß ein ganzes Stadtviertel alarmiert wird und die Feuerwehre mühte zuziehen und könnte nicht helfen. Das ist die Brand-Gefahr nicht bezweifeln, gestenkt hat es nicht zu beanstanden, und die hiesigen Stadtverordneten haben, wie es scheint, alle Hände voll anderer zu tun, als sich um diese Sache zu kümmern.

Da ist z. B. ein Stadtverordneter, welcher vor kurzer Zeit gelassen ist, er hatte nichts Besseres zu tun, als für den Aufrechter das Wort zu sein, wozu immer Volksblatt-Beitrag das Wort trat. Ein anderer sieht sich wieder berufen, seine ganze Kraft daran zu setzen, die Bildungsgelder der Arbeiter zu unterdrücken. Möchten sich doch die Herren lieber um Sachen kümmern, die dem Wohle der Allgemeinheit dienen, seinen Grundbesitzer zu sein, oder sich über die öffentlichen verdient machen, denn das sind nicht bloß die Arbeiter, welche an der Sache interessiert sind, sondern auch in den bürgerlichen Kreisen herrscht allgemeiner Unwille gerade über die Wasser- und wenn man das selbst erachte will, braucht man sich bloß mal die Zeit zu nehmen und eine Viertelstunde in den Abendstunden an einem Brunnen zu stellen, so kann man den Unwillen hören, der sich gegen unsere Stadtverwaltung und gegen die Stadtverordneten Luft macht. Früher gab es stets Wasser in reichlicher Menge, aber so lange die Magistrate ihren Brunnen tiefer gemacht hat, leidet diese Skalamittel allfälliger wieder.

— einer früheren Stadtverordneten-Kollegium wurde beschließen, die Brunnen tiefer zu machen; ob es gelingen ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, und ob es auf Kosten der Stadt oder auf Kosten der Malabier gelassen ist, wissen wir auch nicht; hoffentlich trifft das letztere zu, da die Malabier doch schuld ist an der Skalamittel. Sollte es aber auf Kosten der Stadt gemacht worden sein oder gemacht werden, dann wäre es doch besser, es würde gleich etwas Besseres geschaffen und zwar eine Wasserleitung. Die Brunnen entpören überhaupt nicht mehr den heutigen Anforderungen, da doch niemand das Wasser aus noch tieferen Brunnen, die man nicht betreten zu sein, unkinvollt. Auch die Straßen lassen sich zu wünschen übrig. Die meisten Straßen, welche nicht direkt in der Mitte der Stadt liegen, sind bei schlechtem Wetter unpassierbar. Viele Dörfer haben bessere Straßen aufzuweisen, als die Stadt Halle hat. Der Kommerzienrat Thormöser der Stadt Rünern eine bedeutende Summe gebendet zur Errichtung einer Kapelle auf dem hiesigen Friedhofe. Zur Verbesserung der sanitären Uebellände wäre die Summe allerdings besser angewandt u. der Kommerzienrat Thormöser wäre bei der Einwendung, daß mehr in der Richtung gelitten, als es die Stadt zu befrachten ist. Dann existiert in unserer Stadt noch der größte Müllhaufen, das das benutzte, also das schmutzige Wasser von der Malzfabrik von Schulte u. Komp. in einer offenen Straße

mitten durch die Stadt läuft. Somit muss jeder, welcher ein paar Tropfen Wasser auf die Straße laufen lässt, Strafe bezahlen, aber die Majorität scheint das Recht zu haben, die Stadt zu vertheilen.

### Aus den Nachbarkreisen.

**Leh.** Anmeldung der schulpflichtigen Kinder. Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1897 bis 30. September 1898 geboren sind, hat zu erfolgen am 2. November.

1. in der höheren Mädchenschule am Montag, den 2. November d. J., vormittags von 10 bis 12 Uhr im Zimmer 19;  
2. in der Mittelschule für Knaben am Montag, den 2. für Mädchen am Dienstag, den 3. November d. J., vormittags von 10 bis 12 Uhr im Zimmer 18;

3. in der Knaben-Volksschule am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 2., 3. und 4. November d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr im Schulsaal;  
4. in der Mädchen-Volksschule am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 2., 3. und 4. November d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr im Zimmer 31. Fortw.

5. in der katholischen Volksschule am Mittwoch, den 4. November d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr im Schulsaal.

Bei der Anmeldung ist eine handschriftliche Geburtsurkunde sowie ein Attest des Vaters vorzulegen. Die Eltern, Vormünder und Erzieher solcher Kinder, die zwar nach ihrem Alter schulpflichtig werden oder bereits gewesen sind, jedoch wegen Krankheit oder sonstiger körperlicher oder geistiger Gebrechen einer Einweisung oder nicht rechtzeitig ausgesetzt werden können, müssen Absicht hierüber unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses bis längstens 1. April n. J. erstatten.

Der Streit um das Elektrizitätswerk, das seitens der Stadt errichtet werden soll, endreht jetzt in den höchsten Instanzen. Der eine hält das Werk für rentabel, der andere nicht auszureichen, wie viel die Stadt dabei zulegen werde. Und wundert der Streit nicht, er stellt sich natürlicherweise immer bei allen Meinungsverschiedenheiten ein. Aber wir meinen, die Stadtverwaltung soll sich an ihn nicht kehren, das Elektrizitätswerk ist eine Notwendigkeit und muss deshalb gebaut werden, selbst wenn in Anfang das Werk sich nicht so rentieren sollte. Wenn allen Abnehmern von Licht und Kraft Entgegenkommen gezeigt wird, dann muss auch in Bezug das Werk wenigstens zu arbeiten, das es sich best, und mehr sollte man von einer Einrichtung, die der Allgemeinheit zu dienen bestimmt ist, nicht verlangen. Die Stadt sollte nicht so lang mit dem Vergleichen zögern. Dadurch würde nur von privater Seite mehr einseitiger Widerstand und dabei kann sich nie das Publikum zu gut finden, als bei einer friedlichen Einigung. Wir hätten es sehr liebend für eine Pflicht der Stadtverwaltung, die heutigen Privatbesitzer von elektrischer Licht- u. Gasanlagen zu überzeugen, so weit sich dies irgend machen lässt, aber zurücktreten kann die Stadt nicht mehr, das würde nur für sie selbst ein großer Schaden sein.

**r. Naumburg.** Proletariatsrulle. Bereits den ganzen Sommer hindurch, sowie auch jetzt noch können Naturverheerungen auf ihren Spätergebnissen auf einen gewissen Grad hinter den Schutzwirkung einer Einweisung der Arbeiter, welches daselbst seitens der Stadtverwaltung, die Wohnung des Baarers hat die Größe eines Hauses, belicht aus vier in die Erde gesenkten Säulen und ist überdeckt mit Teerplatte. Vor dieser Güte steht ein Korb, sowie ein kleines Schränkchen, worin einige Leber stehen. Die Regerichte ist ungesund. Zugleich ausgedehnt und mit Staub und alten Sachen gefüllt. Die Arbeiter, die unterhalb der Erde sind der 76-jährige Arbeiter Gottfr. K., sowie seine geschiedene, 41 Jahre alte Ehefrau. Betreffender betrug in früheren Jahren in der Gasse der Straße ein eigenes Gebäude, wo er jedoch immer mehr und mehr herunterkam. Da das Gehör nach eigener Aussage, dies Frühjahr keine Wohnung erhalten konnte, so miff es sich in oben beschriebener Weise in ihrem gehobenen Alter ein. Den Sommer über näherten sie sich durch Krücken- und Ohrlöffeln; augenblicklich arbeiten beide an einer in der Nähe stehenden Drehmaschine. Es sind bis jetzt keinerlei Schritte getan, um dieses unabwehrliche Elend zu lindern.

Ein glücklicher, ebenfalls von großem Elend zugehöriger Fall hat einen hiesigen Bürger Sch. in der Jägerstraße betroffen. Nachdem sein Gesäß (Fahrradwerkstatt), in dem er früher 4-5 Gehilfen beschäftigte, durch Krankheitsfälle in seiner aus Frau und 12 Kindern bestehenden Familie stark zurückgegangen war, wurde als letztes auch das Haus vor kurzer Zeit veräußert. Der Sch. nun mit seiner einzigen Familie eine Wohnung erzielte, blieb er gegen den Willen des neuen Eigentümers wohnen. Dieser jedoch ließ, um Sch. mit Gewalt zu entfernen, sämtliche Fenster herausnehmen. In dieser Wohnung wohnt nun eine so starke Familie bei jetziger Jahreszeit. Während ein herrliches Zeichen unserer herrlichen Lebensweise, nämlich die Besorgung der Strafenummer. Wegen schwerer Diebstahls werden die 1800 geg. Schulden Karl Zeit und Emil Zeigler, ein aus Weina zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Beide waren beim Arbeiter Böbe eingetragene und hatten dort 5 Mk. geliehen. — Der in der chemischen Fabrik an Aue beschäftigte Arbeiter Friedr. Schmidt wird wegen fahrlässiger Zündung seines Schießens durch die Polizei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten sich gepakt und dabei hat Sch. den Pf. hoch gehoben und das Gleichgewicht verloren, wobei sein Bruder in einen mit kochender Seife angefüllten Siebelfel fiel und binnen 5 Minuten tot war. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung wird der Wirtshausier Hermann Thomas aus Langendorf zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wegen des Stillschleppers (Verführung) wird der 1879 geg. Bahnarbeiter Wilh. Barthel aus Weiskreis zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wagen.** Am Sonntag, den 18. Oktober, fand in Schwesow eine öffentliche Volkerversammlung statt, in welcher Genosse Florin-Zeit einen lehrreichen Vortrag über die bevorstehende Landtagswahl hielt. Er legte es den Anwesenden klar, welche große Bedeutung der Landtag eigentlich auf sich hat und ermahnte die Anwesenden, auch diesmal nur Wahl zu geben, damit auch in preussischen Landtage die Nation eine Stimme bekomme. Nach Schluss des sehr lehrreichen Vortrags gelangte folgende Resolution zum Abschluss:

Die Anwesenden erklären, daß sie mit den Ausführungen des Referenten einverstanden sind, und beschließen ferner, daß sie Mann für Mann sich an der Landtagswahl nach Kräften beteiligen wollen.

Ferner wurden folgende Genossen als Wahlmänner aufgestellt: Im 1. Wahlbezirk die Genossen Otto Schiedt, Maurer, Max Holzbecher, Zigarrenmacher; im 2. Wahlbezirk: Carl Cottin, Maurer, Hermann Wehnert, Lagerhalter; im 3. Wahlbezirk Anton Seifrin, Arbeiter, Carl Pöge, Maurer.

Eine zweite Versammlung findet am nächsten Sonntag in Schwesow statt. In dieser wird unser Kandidat, Genosse A. Dreißack, sprechen. Aus diesen Gründen muß die Versammlung noch besser besucht werden, als die vorhergehende.

**Sangerhausen.** Der Kampf ums Loth. Die Helme teilte sich am Wege bei Büdchen in beide Sangerhäuser in zwei Arme, wovon der eine die große Helme — die Wägen zu Wallpöhlen, Martinsried, Röhlsdorf, Oberbödingen, Niederbödingen, Catharinenried, Rützelhofen bei Alstedt, Niclansried und Kalsried, und der andere, die kleine

oder Volghörner-Helme genannt, die Wägen zu Büdchen, Niehthorshausen, Oberbödingen, Volghörner und die Glogerische Wägen bei Arten treibt. Im Teilungsvertrage befindet sich ein Einmüthig, das sogenannte Sonnenloch, welches von alterher 17 sch. Zoll weit sein mußte, um auch bei niedrigem Wasserstande den Wägen an der großen Helme das erforderliche Betriebswasser zuzuführen. Seit den 1800er Jahren ist das Sonnenloch jedoch nur 14 sch. Zoll weit, was die Wägen der großen Helme, vor rechtsgehängter Zeit, im Jahre 1893 das Verwaltungsvertrage für gegen die Wägen an der Volghörner-Helme eröffneten, im Jahre 1898 durch das Verwaltungsvertrage aber abgemindert wurden. Im Wiedererwerb-Berfahren erlangen in diesen die flüchtigen Wägen der großen Helme endlich ein obigesendes Urteil des Oberverwaltungsgerichts. Die Wägen an der Volghörner-Helme haben nunmehr, unter Tragung der Kosten, die frühere Weite des Sonnenloches von 17 sch. Zoll wieder hergestellt müssen. —

**Kelbra.** Zum Bürgermeister ist der allein auf engerer Wahl sitzende Herr Bürgermeister Walde-Schleßen gewählt. Damit hat der Ort ein Ende.

**Witterfeld.** Der wegen der Brandstiftung im Aufsicht Grundstücke verhaftete Schmiedelehrer Albert Feldler hat bei seiner Vernehmung, nachdem er sich vorher mehrfach verweigert hatte, eingestanden, daß er den Brand vorzüglich verursacht hat. Als Grund gibt er an, er habe dadurch seinen bereits schließenden Gehalt vergrößern wollen, aufzufahren, damit auch der Zutritt zu seinem Schlafraum beläste.

**Röthen.** Die staatsgefährliche Fäule. In erster Gefahr schwebte am Sonntag die „gute und brave“ Stadt Röthen. Hatten sich unser höherer Gewerke verpflichtet gehalten, anlässlich der Landeskonferenz den Saal durch geschmackvolle Dekoration ein würdiges Aussehen zu geben, wobei unter anderem auch eine Fäule mit aufgesetzt war, deren Farbe dem stürzlichen Rot ziemlich nahestand. Auf Anordnung des Überwachenden mußte jedoch die Fäule von der Bühne entfernt werden. Man stellte sie in eine Ecke und — Röthen war gerettet!

### Kleine Provinzial-Nachrichten.

In Acherleben wurde der unter dem Verdachte, den Knaben Polanski ermordet zu haben, verhaftete Fleischergehilfe wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hat. — Wegen Entziehung der Wehrkraft wurde der Herrschaftsdiener E. H. Ziegenhagen verurteilt, 10 Mark Geldstrafe zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der bei dem Jemterwerken in Wöhrde bei Staßfurt beschäftigte Arbeiter Felix Hürtge von einem Wagen herab und brach das Genick. — In Wittenberg wurde der Arbeiter Büppel beim Verkauf einer Uhr angehalten und da er den rechtmäßigen Erwerb der Uhr nicht nachzuweisen vermochte, festgenommen und dem Königl. Amtsgericht übergeben. — In Z. o. g. u. wurde die Leiche der 17-jährigen Bertha Stelzger aus Dommitzsch, jenes Mädchens, welches am 11. Oktober infolge eines unglücklichen Lebensschicksals den Tod in der Ehe gefunden hatte, bei Hübe 30 am linken Elbufer bei Hübe von der Ehe geschieden. In Z. o. h. d. o. r. f. hat höchster Richter aus dem Verurteilten einen Nichterfindenden, dem sie vorgehalten hatten, mit ihnen im Freuen zu übernachten, und entziehen ihm seine Verurteilung zu 20 Mark. Die Leiche wurde festgenommen. Zu zwei anderen Raubfällen sind die betreffenden Räuber nicht ermittelt.

### Zum Kindesunterschleppungs-Prozess.

Der Beginn des Prozesses wird seitens der Schwärzeneren erklärt, daß die Vermählung und Familienverhältnisse des gräflichen Paars genügend geklärt seien und eine weitere Beweisaufnahme sich erübrige. Auf Verlangen der Verteidigung gibt Graf Viktor Klotz an, daß er für Recherchen an demselben circa 8000 Mark gezahlt habe. Kriminalkommissar von Fiedersloh gibt Einzelheiten über den Verfallungsgang des Verfalls an, der er unter der Aufsicht von Moskau (Polen), ein eintausend Verwandter der Gräfin, will an dem Knaben, ohne ihn gekannt zu haben, sofort eine Familienähnlichkeit mit den Klotz'schen herausgefunden haben. Die Beweismittel, welche die Gräfin vor 24 Jahren entbunden hat, erklärt, daß die Gräfin nicht entbunden habe. Graf Viktor Klotz will die Vorzeichen, daß sie anderen Verjonen gewesen war, das direkte Gegenteil erzählt habe. Jeunin Bardeuska, welche einige Zeit auf dem gräflichen Gute als Stille war, sagt aus, daß die Hauptbezeugungszeugen Andreusgensta schlecht behandelt worden sei. Auch sie die Gräfin, trotzdem sie ein bedrohliches Mädchen war, ihr gegenüber als liegendst hingefallen worden. Die Jeunin hatte den Verdacht, daß die Andreusgensta ein Geheimnis wisse und sich weigere, zu unterzeichnen, was der Wahrheit nicht entspreche. Die Verteidigung sucht die Jeunin als nicht ganz einwandfrei hinzustellen, da sie jetzt im Dienste der anderen Familie Klotz steht. Die nächste Jeunin, Oberärztin Zabelka, macht Ausagen über die Wahrnehmungen bezüglich der Schwärzeneren Gräfin und berichtet, daß die Richtigkeit der Geburt des Knaben festgestellt habe. Sie will nur aus Mitleid für die Gräfin seinezeit ihre Beobachtungen verschweigen haben. Auch eine andere Jeunin wird über dieses Thema vernommen. Diefelbe glaubt sich zu erinnern, daß die angelegte Klotz, welche den Knaben mit abgeben haben soll, während der Tag der Entbindung auf dem Gute gewesen sei. Während tritt die Staatsanwaltschaft, bei Wiedereröffnung der Sitzung teilt der Staatsanwalt mit, daß die Reichsministerin Frau Meyer in einem Saufe der Embryonische in Geburtsniden liegt. Zwei Aergte werden dorten entlaßt, um sich von ihrem Zustand zu überzeugen. In der folgenden Jeunin vernehmung sind die witzigen Jeuningenausagen ohne jegliche Bedeutung. Frauin Wuzinska befindet, daß sie eines Morgens die Gräfin in ihrem Zimmer im bloßen Hemd gesehen habe und wahrgenommen, daß dieselbe einen harten Leib hatte, als ob sie unter Spannung wäre. Sie könne allerdings nicht angeben, ob die Gräfin sich dabei zu bewegen und den Leib bebend hatte. Gräfin Boninska gibt bei ihrer Jeuningenausagen an, sie habe die Gräfin am dritten Tag nach der Geburt ausgehört und dieselbe malt und angegriffen gefunden und mit Beistimmtheit angenommen, das eine legale Geburt vorliege. Die Familienähnlichkeit des Knaben sei ihr sofort aufgefallen. Die Richtigkeit der Vererbung wird die Verhandlung, da der einzige Verteidiger der Staatsanwaltschaft die Verhandlungen nicht mehr folgen konnte, auf Freitag vertagt.

### Aus dem Reich.

**Silbesheim.** Diebstahl gegen Angehörige. Nach § 247 des Str.-G.-B. wird ein Diebstahl oder eine Unterschlagung gegen Angehörige nur auf Antrag verfolgt und die Zurücknahme des Antrages ist zulässig. Der Arbeiter Ernst Avel gen. Buche von hier, der schon mehrmals wegen Diebstahls verurteilt ist, hat aus dem Hause der Ehefrau der Schwägerin seiner Ehefrau ein Portemonnaie mit Inhalt entwendet. Die Schwägerin hatte Entgegenan gestellt, ihr aber in der Haupt-Verhandlung zurückgenommen. Das Landgericht Silbesheim hat aber trotzdem am 28. August den Angeklagten wegen schweren Diebstahls in Mithilfe unter Annahme mit verbüßter Strafe zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Es hat angenommen, daß der Diebstahl nicht gegen einen Angehörigen begangen war, da nach § 222 des Str.-G.-B. (Als

Angehörige sind anzusehen Verwandte und Verwandte auf absteigender Linie, Adoptiv- und Bluts-Gittern und Stief-Brüdern, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlebte die Schwäger der Ehegatten nicht als Angehörige anzusehen. Auf die Strafen des Angeklagten hat das Reichsgericht das Urteil auf ein festsitzendes Strafmaß angesetzt, das unzulässig ist. Es wurde ausgedrückt, daß die Schwäger der Ehegatten ebenso als Angehörige anzusehen ist wie der Ehegatte der Schwäger. Demgemäß lag ein Antragsdelikt vor und beim Mangel eines Strafverfahrens war die Strafverfolgung unzulässig.

### Versammlungsberichte.

#### Gewerblich- und Transportarbeiter.

In der Versammlung am 10. Oktober referierte unser Zentralvorstand Kollege Schumann in Berlin über: Die gewerblich-forderungen in unsemern Berufe. Der Vortragende schilderte in klarer und verständlicher Weise die ersten Anfänge der gewerblich-forderungen Bewegung und also dann speziell auf unsern Beruf, indem er ausführte, daß das Klassenbewußtsein bei unsern Kollegen immer mehr erwacht und wir auf Grund dessen in diesem Jahre gute Fortschritte zu verzeichnen haben. Handel und Verkehr ist der beste Weg, hoch für den jeweiligen Stand der Nation resp. der Gesellschaft. Auf Grund der Statistik haben wir in Deutschland mit ca. einer halben Million Berufsvollzogen zu rechnen; daraus ergibt sich, daß wir noch sehr viel Arbeit vor uns haben und der Organisation und recht viel neue Kämpfer zu führen können. In der Hand der gewerblich-forderungen wird der Vortragende noch, daß die meisten unserer Kollegen einen Stundenlohn von 18, 20 bis höchstens 22 Mg. erhalten, dafür zu arbeiten würde sich jeder andere gewerbliche Arbeiter befehen bedanken. Auch müßte dahin gearbeitet werden, über all Landarbeiter abzuklären. An der Diskussion beteiligten sich verschiedene Kollegen und wurde die Arbeitszeit und Höhe der Zinsen, Zinsen, Verhalt, um einer kürzeren Kritik unterzogen. In ihrem Schlusswort erwähnte Kollege Schumann den Kampf der Metallarbeiter in Berlin, welcher aller Voraussicht nach dem Unternehmern einen bösen Strich durch die Rechnung machen wird. Auch das Vorgehen des Gewerkschaftsleiters Mengel wurde vom Kollegen Schumann in das rechte Licht gestellt. An die Frauen richtete er die Bitte, mit zu helfen an dem großen Werke der Organisation. W. K.

### Letzte Nachrichten.

**Sondershausen.** 30. Okt. Zwischen einer Persönlichkeit aus der Aristokratie und dem Oberförster Ebert fand hier im Wald ein Duell statt, bei dem der Oberförster durch einen Schuß in den Unterleib verwundet wurde.

**Paris.** 30. Oktober. Vor der Arbeiterbörse kam es gestern abend zu einem neuen Zusammenstoß.

Von den Vorgängen entwirrt der Temps eine Schilderung, die die Haltung der Polizei kaum entsetzlicher erscheinen läßt. Die Polizisten drangen mit blanken Säbeln in die Arbeiterbörse ein und ließen auf Befehl ihrer Vorgesetzten auf die Arbeiter ein. Die Vorgesetzten verlangten die Abziehung des Polizeigroßes. Es verlautet, daß die Mitglieder des Verwaltungskomitees der Arbeiterbörse wegen Aufruf gegen die Behörden gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden sollen.

**Madrid.** 30. Oktober. Die Straßenkämpfe in Bilbao dauerten bis zum Abend fort. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist kaum festzustellen. Auch die Umgebung der Stadt ist von der Bewegung ergriffen. In Arenas erklärten die Ausständigen das Rükker der Krimitarier, dessen Wägen höchstens. Das Militär antwortete auf die Angriffe der Massen mit Salven. Erst spät abends trat Ruhe ein. Da dieselbe nicht mehr geföhrt wurde, verüchte der kommandierende General, eine Verhandlung zwischen den Parteien anzubahnen.

**Sofia.** 30. Okt. In Dubniza und vielen anderen Orten wurden die Geiseln bekannter Oppositioneller gelübert; die weiteren Entlassungen von Reservisten sind bis nach den Balken verjöhoben.

**Belgrad.** 30. Okt. Der verhaftete Rittmeister Konfievic war schon einmal wegen Beteiligung an der Gegenrevolution inhaftiert, aber nochmals wieder freigelassen worden. In Schabatz wurden 7 Artillerieoffiziere verhaftet; weitere Verhaftungen stehen bevor.

### Briefkasten der Redaktion.

J. Z. Wenn der Betreffende nicht amerikanischer Bürger geworden ist, wird er bei seiner Rückkehr nach Deutschland bestraft werden.

### Ständesamtliche Nachrichten.

**Halle (Süd, Steintweg 2), 29. Oktober.**

**Aufgehoben:** Hinterläßter Exemplar-Geiz und Ida Seibels (Wahlb.)  
Schulmacher Mathias E. (Kerndensstraße 10).  
Schneider Veitmann E. (Kinn).  
Friedr. Taube E. (Kinn).  
Schulmacher Zenfner E. (Kinn).  
Kollfischer Schröder E. (Lortzstraße 21).  
Arbeiter Duiner E. (Schloßstraße 1).  
Geiselnträger Scholz L. (Kutterstraße 10).  
Kaufmann Groß E. (Königsplatz 27).  
Schneidermeister Veitmann E. (Kutterhof 11).  
Kaufmann Burhardt E. (Kerndensstraße 11).  
Schwitzer Seubert E. (Kangstraße 20).

**Verboten:** Schriftföhre Feuchte L. 2 Bd. (Albert Schindlstraße 3).  
Oberverwaltungsrat Boof E. 6 J. (Georg Steintstraße 85).  
Arbeiter Klemm 24 J. (Glauderstraße 50).  
Blutwe Schneider, 71 J. (Kinn).  
Ehrenreiter Weile L. 12 J. (Kinn).  
Arbeiter Heimhardt S., totes (Kinn).

**Halle Nord, Burgstraße 39, 29. Oktober.**

**Schlesische:** Braut Art Schlöden und Ida Zahn (Schloßstraße 38).  
**Geboten:** Dräger Vollied L. (Sophienstraße 2).  
Kombitor Willberg L. (Georg Goleinstraße 41).  
Arbeiter Courtmann L. (Karlstraße 21).  
Kellner Tardorf L. (Gobeisbergstraße 9).  
Lüder Weiber E. (Kutterstraße 25).  
Schmid Hundt L. (Schillerstraße 44).  
Arbeiter Koch E. (Viktor Schellstraße 3).  
Kaufmann Zimmer E. (Göthestraße 21).

**Verboten:** Maurer Schmidt E., 2 Mon. (Lallstraße 16).  
Sekretär Simon, 51 J. (Wolffstraße 3).  
Schneidermeister Herzberg E., totes (Königsplatz 17).  
Blutwe Pösch, 75 J. (Mühlberg 37).  
Löffers Schaffer E., 2 J. (Kainstraße 1).

### Wittung.

Für die Schriftmachiener Zeitblätter:  
Vom Verband der Glaser 15 Mk. R. Götzenberg.

### Parteienossen von Delitzsch.

Sonntag, den 1. November, soll ein Flugblatt Landtagswahlen betref., verbreitet werden. Die Parteienossen werden ermahnt, sich recht zahlreich an der Verbreitung zu beteiligen und Sonnabend abend Punkt 9 Uhr sich im Stadenhof einzufinden zu wollen.

Der Vertrauensmann: F. Biedermann.  
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.  
Verantwortlicher Redakteur: Robert Gottsch in Halle.

# Stadtverordnetenwahl!

Sonntag den 1. November vormittags 11 1/2 Uhr im „Goldenen Hirsch“, Obere Leipzigerstraße  
**Große öffentliche Versammlung.**

Tagesordnung:

Die Bezirksvereiner als Witschuldige. Referent: Stadtverordneter **Ad. Thiele.**  
 Freie Diskussion. Der Einberufer.

Sonnabend den 31. Okt. abends 7 1/2 Uhr

## Gr. öffentl. Wähler-Versammlung

in Schramm's Restaur., Ede Schloffer u. Merseburgerstraße.  
 Tagesordnung: Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Referent: Genosse Ad. Albrecht.  
 Um zahlreiches Erscheinen erludt Der Einberufer.

## Loitzsch

bei Zeitz.

### Sonntag den 1. Nov. nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Linde öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Die Landtagswahl.  
 Referent: Herr H. Leopoldt-Beiz.  
 Zu dieser Versammlung hat jedermann — auch die Frauen — Zutritt.  
 Alle Arbeiter sind ganz besonders eingeladen.  
 Freie Diskussion.  
 Auch die Arbeiter von Ammendorf und Umgegend etc. nehmen an dieser Versammlung teil und sollen recht zahlreich kommen.  
 Entree 10 Pf. Der Einberufer.

### Maschinen- u. Heizer-Zentralverband Zahlstelle Schkeuditz.

Sonntag den 1. November abends 7 Uhr im neurenovierten Saale des Restaurants zum Eichenhof  
**I. Stiftungsfest**  
 verbunden mit Ball und Verlosung.  
 Freunde und Gönner unserer Sache sind willkommen. Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse**  
 d. Farbiere, Böttcher, Buchbinder u. verein. Gewerke zu Merseburg.  
 Sonntag den 1. November abends 7 1/2 Uhr in der Restauration „Zur guten Quelle“  
 ausserordentl. Generalversammlung sämtlicher Mitglieder.  
 Tagesordnung: Aenderung der §§ 13, 10, 20 und 22 des Statuts.  
 Der Vorstand.  
 Albert Krüger, Vorsitzender.

**Weissenfels.**  
 Zum Reformationstest empfiehlt Reformationsbrötchen die Bäckerei d. Max Reichardt, Schlachthofstr. 12.

Einem geehrten Publikum von Ammendorf und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich als **Hebamme** hier niedergelassen habe.

**Frau Lademann, Ammendorf, Mittelstr.**

Herren-Anzüge von 9.75 M. an,  
 Herren-Lederzieher v. 10.50 M. an,  
 Herren-Joppen von 4.00 M. an,  
 bei **Wilh. Otto,**  
 Schneidermeister, Kramerstraße 22,  
**Zeitz.**

**Achtung, Genossen!**  
**Abbruch**  
 Gr. Ulrichstraße  
 Spottbillig zu verkaufen: Fenster, Türen, Bretter, 30 Tausend gute Klinker, Holz- und Brennholz in Häufen u. Säcken.  
 Auch Sonntags von 7 bis 9 1/2 Uhr zu verkaufen.  
**Rudolf Haber.**

**Kartoffeln,**  
 die beliebtesten Sorten, sind wieder ein-  
 getroffen.  
**Karl Schmidt**  
 Brunnenstraße 53.

**Rohfleisch**  
 hochfein, ff. Würstchen, sowie jeden Abend von 5 Uhr an „Warme“ empf.  
**Reinh. Möbius,** ff. Ulrich-  
 str. 29.  
 Roghischlächerei mit elektr. Motorbeiz.  
 5 Pf. Rot, Heber u. Schwarzwurst 3 Pf. Schinken u. Schmalzwurst in großer Auswahl empfiehlt  
**E. Wehrmann, Wörmiltzerstr. 105.**

**Rossfleisch**  
 empfiehlt **Kurt Schmidt, Schmiedstraße 37.**  
**50** edle Zucht-Tauben, das Stück v. 1 Mk. an. Wilde Kaninchen, Gänse, Geflügel aller Art verk. billig  
**Reinholdstraße 22, Dorf. Kaufstelle.**  
 Kaninchen- u. Ziegenfleisch.

Mein Geschäftslokal befindet sich  
 Gr. Ulrichstrasse  
**27.**

**Albert Rosenthal,**  
 Herren- u. Knaben-Konfektion.  
 Anfertigung feiner Herren-Möden nach Maß.  
 Ziegen-, Hasen-, Kaninchen- und Samtkerfelle  
 kauft fortwährend  
**Joh. Bernhardt, Sellnerstraße 4.**

Beste Mittel bei  
**Husten u. Heiserkeit**  
 sind melno  
 bayr. Malz fichtennadel  
 Kräuter Zwiebel  
**Carl Tornow**  
 Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik  
 Leipzigerstr. 82, unterm roten Ross.

Heute Sonnabend ein Präsent  
 beim Einkauf von 30 Pf. an, trotz meiner stammend billigen Kretie.  
**Bonbons 1 Pf. 40 Pf., reine Schokolade 1 Pf. 80 Pf. ufm.**  
**Franz Donner,** Lindenstr. 50,  
 Bucherstr. 70.  
 Bitte Schaufenster zu beachten.

## Spezialhaus

für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung.  
**Herbst- und Winter-Neuheiten!**  
 Als besonders preiswert empfehle ich:

<b>Herren-Paletots</b> zu Mark 28, 24, 20, 16, 13, 9.	<b>Winter-Joppen</b> zu Mark 12, 10, 8, 7, 6, 5, 25.
<b>Herren-Paletots</b> zu Mark 58, 50, 42, 36, 30.	<b>Winter-Joppen</b> zu Mark 27, 24, 20, 16, 13.
<b>Herren-Anzüge</b> zu Mark 25, 22, 18, 16, 12.	<b>Herren-Hosen</b> zu Mark 8, 7, 6, 5, 3, 2, 50.
<b>Herren-Anzüge</b> zu Mark 60, 50, 42, 36, 29.	<b>Herren-Hosen</b> zu Mark 18, 16, 14, 11, 9.

**Prinzip des Hauses:** Gediegene Stoffe. Dauerhafte Arbeit. Tadelloser Sitz. Sehr niedrige Preise.

# Alex Michel

**Kleinschmieden 1.**

Wegen  Umbau  
 beste Gelegenheit zum Einkauf guter  
**Schuhwaren**  
 für gross und klein zu fabelhaft billigen Preisen.  
 Von 5 Mk. an noch 1 Paar Pantoffeln gratis. Nur die nächsten 4 Tage.  
**Deutsch-Amerikanische Schuhfabrik G. m. b. H.**  
**84 Leipzigerstrasse 84**  
 am Turm.

**Eierbrot**  
 beste Qualität Stück 10 Pf.  
**Otto Kramer, Kallea. S.**  
 Mittelstraße 9.  
 Gestern abend gegen 6 Uhr verunglückte mein Heber Mann, unser langjähriger Vater, Schwiegervater, Bruder u. Schwager, der Arbeiter Theodor Heinrich im 31. Lebensjahre.  
 S. Trotha, den 30. Oktober 1903.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Heischen Seefisch Wortkämpfer 6 a.  
 Heischen Seefisch Schüllerhof 5.  
**Nachruf!**  
 Donnerstag 6 1/2 Uhr verchied unser werter durch Unglücksfall in seinem Beruf unser treuer Gangesbruder  
**Th. Heinrich.**  
 Wir verlieren an ihm ein tüchtiges Mitglied und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.  
 Der Vorstand  
 des Gesangsvereins „Challa“, Trotha.

**Nachruf.**  
 Donnerstag mittag verstarb nach langem Leiden in der Heilschen Klinik unser Mitglied  
**Benjamin Quosig**  
 im Alter von 44 1/2 Jahren.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Halleischen Südfriedhofes aus statt.  
 Der Vorstand  
 des Verbandes d. Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiternan Deutschlands, Zahlstelle Merseburg.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
 Direction: M. Richards.  
 Sonntag den 31. Oktober 1903  
 40. Ab. 1. Bieri. Beamtent. gültig.  
 Gastspiel Duch Endner-Orban.  
**Maria Stuart.**  
 Schüler-Billets an der Abendkasse.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 Sonntag den 31. Oktober 1903  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Der Gastourist.**  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Hubine.**

**Neues Theater**  
 Direction: E. R. Mautner  
 Sonntag den 31. Oktober. Anf. 8.  
 Caprienne (Lollifäden).  
 Sonntag nachm. 4 Uhr. Selbst-Gesch.  
 60, 40, 20 Pf. Die Ehre.

**Walhalla-Theater.**  
 Direction: Richard Hubert.  
 Heute Freitag den 30. Oktober 1903  
 Zum vorletzten Male!  
**Das große auserlesene  
 Oktober-Programm**

**Apollo-Theater.**  
 Direction: Gustav Poller.  
 Am Riebedplatz, nächste Nähe des  
 Haupt-Bahnhofes.  
**Nur noch 2 Tage:  
 Erna Koschel**  
 Allabendlich stürmischer Erfolg!  
**Willini le masqué**  
 Das Stadtgespräch von Halle.  
 Sonnabend den 31. Okt.  
**Abschieds-Benefiz**  
 für Fräulein  
**Erna Koschel.**

**Restaur. Seltenteller Zeik.**  
 Montag den 2. November  
**Kaffeekränzchen.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 H. Heymann.

**Herr. Heinh. Wagner**  
**Zeitz, Voigtstrasse.**  
 Sonntag nachm. von 4 Uhr ab:  
**Grosse humorist. Vorträge.**

**Wittenberg.**  
**Fabrikarbeiter-Verband.**  
 Sonnabend den 31. Oktober abends  
 8 Uhr im Gasthof „Zum Kronprinz“  
 Klein-Wittenberg  
**Kränzchen.**  
 Der Vorstand.

Jeden Sonntag  
 8 1/2 u. 11 1/2 u. 8 u. 11 u.  
**Brecht.**  
 Letztenerstr. 4.

**Beachten Sie!**  
 meine Preise und lassen Sie sich  
 nicht durch nachgeahmte Inserate  
 täuschen.  
 Als erliche  
**Rester-Handlung**  
 mit Tuchen und Partiestoffen  
 liefere ich  
 einen anerkannt guten  
**Anzug nach Maß**  
 für  
**Mk. 24.50,**  
**Paletot nach Maß**  
 für  
**Mk. 26.—,**  
 unter Garantie für tadellosen  
 Sitz.  
 Eigene Zuschneiderei.  
 Werkstatt im Hause.  
**G. Paul,**  
 Gr. Ulrichstr. 21, I.,  
 Zeitungsang.

**Billiges Angebot**  
 in soliden, haltbaren und sehr preiswerten  
**Schuhwaren.**  
 Herren-Zugstiefel 3.70 4.90 5.75 7.50 9.00 usw.  
 haltbar und schön ausgeführt.  
 Herren-Schnürstiefel 4.50 5.90 6.75 7.75 9.50 11.00 usw.  
 sehr praktisch für die Arbeit und für die Strasse.  
 Damen-Halbschuhe 2.50 2.90 3.75 4.25 5.75 usw.  
 mit Spang, zum Schnüren oder Knöpfen.  
 Damen-Schnür- und Knopfstiefel 3.75 4.90 5.75 7.00 8.50 9.50 usw.  
 sehr halbar und elegant.  
**Haase's Goodyear-Welt-Stiefel 9.00 10.50 12.50 14.50 usw.**  
 für Damen und Herren, ist unverwundlich, leicht, bequem und hochlegant.  
 Warme Schuhwaren für den Herbst, Pantoffeln, Filzschuhe, Hausschuhe, Ballschuhe, Kinderschuhe und Stiefel  
 in ungeheurer Auswahl.  
**Rabatt in Marken und in bar.**  
**Schuhwarenhaus F. Haase, Gr. Ulrichstr. 37.**  
 im Goldenen Schiffchen.



zu den billigsten  
 Preisen  
 empfiehlt  
**Kaufhaus  
 Teuchern**  
 Markt 9  
 dem königl. Amtsgericht  
 gegenüber.  
 Herren-Anzüge  
 Burschen-Anzüge  
 Kinder-Anzüge  
 Winter-Paletots  
 Winter-Joppen  
 Arbeits-Hosen  
 Arbeits-Westen  
 Arbeits-Jacken  
 Hüte und Mützen  
 Stoff-Hosen  
 Stoff-Westen  
 feine Wäsche und  
 Krawatten  
 Strick-Westen

**Spiegel & Wels**  
 Leipzigerstrasse 16  
 im Hause der Firma Christian Voigt  
 empfehlen

**Winter-Paletots**  
 in enormer Auswahl.  
 zu staunend billigen Preisen von 12—45 M.

**Herren-Anzüge**  
 in tadellos. Schnitt, von den  
 einfachsten bis zu d. besten v. 16—45 M.

**Knaben-Anzüge u. Paletots**  
 für jedes Alter,  
 in denkbar grösster Ausw. in all. Preislagen.

**Billigste  
 Bezugsquelle.**

**Arbeiter-Garderobe**  
 in den gediegensten Qualitäten unerreicht billig.

**Fischhalle Germania**  
 Steinweg 52  
 empfiehlt frischen Schellfisch, Kabslau, Seelachs, Scholle, ferner frisches  
 und geschäftes Heringfleisch, Bäckling, große Vollerlinge, Dering  
 in Gelee, saure und Pfeffergurken bei billigster Preisstellung.  
 Max Kühnel.

**Alle Arten Schuhwaren**  
 für Herren, Damen und Kinder in grösster Auswahl und billigsten  
 Preisen nur bei  
**Val. Flis, Merseburgerstr. 161,** Eingang König-  
 strassen-Ecke  
 und meiner Filiale **Ludw. Wuchererstr. 80, Ecke Kaiserstrasse.**

**Sozialdemokrat. Verein Hohenmölsen.**  
 Sonntag den 1. November nachmittags 3 Uhr  
**Versammlung**  
 im Bahnhofsrestaurant.  
 Tagesordnung: 1. Die Landtagswahlen. 2. Die Stadtver-  
 ordnetenwahl. 3. Verchiedenes.  
 Alle Genossen aus dem Bezirk müssen pünktlich erscheinen.  
 Der Vorstand.

**Metallarbeiter-Verband.**  
 Sonnabend den 31. Oktober abends 7 1/2 Uhr in Faulmanns  
 Restaurant, Unterberg 12  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag über die neue künstlerische Be-  
 wegung. Referent: Genosse Koppo. 2. Verbandsangelegenheiten.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Die Ortsverwaltung.

**Verband der Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen  
 Deutschlands. Halle-Süd.**  
 Sonnabend den 31. Oktober abends 8 1/2 Uhr bei Kautsch,  
 Martinsberg No. 6  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
 Die Ortsverwaltung.

**Zentralverband der Schmiede.**  
 Sonnabend den 31. Okt. abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof  
**Mitgliederversammlung**  
 Tagesordnung: Vortrag des Naturheilkundigen Herrn Adrost  
 über Lungenschwindsucht.  
 Zu diesen wichtigen Vorträgen werden die Frauen und auch Nicht-  
 mitglieder freundlichst eingeladen.  
 Die Ortsverwaltung.

**Ortskrankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer u. verw. Gewerbe  
 zu Zeitz.**  
 Die Statutengemäße  
**Generalversammlung**  
 findet Sonntag den 1. November er. nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale  
 des Brechtischen Hofes statt. Die Herren Vertreter sowie die Vertreterinnen  
 der weiblichen Mitglieder werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
 Die Herren Kasse sind zu dieser Versammlung eingeladen.  
 Der Vorstand. Wilhelm Hoffmann, Vorsitzender.

**D. Thompson's  
 Seifenpulver**  
 Marke Schwarz  
 ist  
 sparsamen Hausfrauen  
 unentbehrlich.

**Stoff-Beste**  
 zu Anzügen, Joppen, Damenkleidern passend,  
 mehrere 1000 Meter Beste in allen Farben spottbillig.  
**Halle a. S. H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**  
 Kaufhaus I. Rangos.

Verlag und für die Inserate verantwortlich August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. u. L. S.) Halle a. S.